№ 5138. Donnerstag, 5. November. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort. H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Die Enkeltochter des Geh. Commerzien-Raths Frhr. von Diergardt in Viersen Bertha Julie von Diergardt, so wie auch dessen dritten Enkelsohn Johannes von Diergardt, in den Freiherrnstand zu erheben; dem Geh. Regierungs-Rath Cammann in Hannover den Rang eines Rathes dritter Klasse zu verleihen; den Kreisgerichts-Director Schubert zu Goldberg in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Lauban zu versetzen; den Gerichts-Assessor Bianchi in Kosten zum Staats-Anwalt daselbst zu ernennen; den Bau-Inspectoren Schopen zu Cöln und Dieckhoff zu Bonn den Character als Bau-Rath; dem Dr. Gumbinner in Berlin den Character als Sanitäts-Rath, und dem Kaufmann Cassalette zu Aachen den Character als Commerzienrath zu verleihen; so wie den bisherigen Stadtverordneten-Vorsteher Schrimpff zu Iserlohn als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Iserlohn für die gesetzliche sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Der Gerichts-Assessor Toll in Berlin ist zum Rechtsanwalt und Notar im Departement des Kammergerichts ernannt worden.

Dem Musiker Dorn zu Crefeld ist das Prädikat Musikdirector verliehen worden.

— [Frankfurter Stadt-Lotterie.] In der am 3. November c. fortgesetzten Ziehung fielen folgende größeren Gewinne: 1 Hauptgewinn von 10,000 fl. mit einer Prämie von 100,000 fl. auf Nr. 10,239. 1 Hauptgewinn von 20,000 fl. auf Nr. 13,062. 1 Gewinn von 2000 fl. auf Nr. 8238. 4 Gewinne zu 1000 fl. auf Nr. 5169 11,791 22,783 25,838. 3 Gewinne zu 300 fl. auf Nr. 18,370 20,205 22,320. 18 Gewinne zu 200 fl. auf Nr. 1782 3510 4011 4629 6636 6855 6973 7909 8560 11,132 11,863 11,864 13,821 14,415 14,990 19,531 22,324 22,331. — Im Gewinnrade verblieben am 3. d. M.: 19 Prämien im Gesammtbetrage von 7780 fl.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachm.

Berlin, 5. Nov. [Abgeordnetenhaus.] Bei der heute vorgenommenen Präsidentenwahl wurde der Abg. Hr. v. Forckenbeck mit 227 von 246 Stimmen zum ersten Präsidenten gewählt.

Der Abgeordnete Joh. Jacoby zeigte gestern Abend seinen Austritt aus der Fortschrittspartei an.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Rendsburg, 4. Nov. Provinziallandtag. Eine größere Anzahl Petitionen in dänischer Sprache, betreffend die nach Dänemark ausgewanderten Nordschleswiger, wurde durch Lassen überreicht. — Bei der Vorberathung des Gesetzentwurfes, die Aufhebung des Jagdrechts betreffend, sprach sich bei lebhafter Debatte die Mehrzahl der Redner für eine vollständige Entschädigung aus. (W. T.)

Madrid, 4. Nov. Durch ein Decret der provisorischen Regierung werden sämmtliche Maßregeln, welche durch die Junten in Bezug auf die Notare, öffentlichen Ankläger und Gerichtsschreiber bei den Tribunalen verfügt worden waren, wieder aufgehoben. (W. T.)

Die Zuckerzoll-Resolution des Handelstags. II.

Wie ausdehnungsfähig der Zuckerconsum ist, wenn der Zucker möglichst billig und guter Rohzucker dem Verbrauch zur Verfügung steht, lehrt das Beispiel Englands mit seinem Consum von jetzt über 40 Pfund pro Jahr pro Kopf der Bevölkerung. Doch diese Thatsache allein hätte uns nicht bestimmen können, definitiv anzunehmen, daß bei uns der Zuckerconsum ca. 10 Pfund pro Jahr pro Kopf, wenn der Colonialzucker dem inländischen gleichbesteuert wäre, in beträchtlichem Maß wachsen würde; die Wohlstandsverhältnisse Englands und Deutschlands sind zu verschieden. Nur hat sie längere Zeit schon unsere Aufmerksamkeit auf die Zuckerconsumtion bei uns gerichtet und erst nach Thatsachen, die wir selbst in Preußen erfahren haben, kamen wir zu der von uns vertretenen Ansicht. Wir wollen einige Beispiele unsern Lesern vorlegen.

Im Jahr 1866, während und nach dem Kriege, lagen alle Geschäfte darnieder und wer auf den täglichen Verdienst angewiesen war, kam meist in große Bedrängniß. Angesichts dieser Lage trat an die Verwaltung eines der in Preußen am schnellsten und umfangreichsten aufgeblühten Consumvereine, dessen Umsatz 1868 100,000 Thlr. übersteigen wird, die Frage, wie den Mitgliedern durch angemessenste Einkäufe am besten über sie hinwegzuhelfen. Unter andern wurde auch der Zuckerconsum ins Auge gefaßt. Bis dahin war im Geschäft nur raffinirter weißer Zucker, Raffinade, Melis und gemahlener Melis geführt worden. Die Verwaltung hielt es für angemessen, jetzt auch raffinirten gelben Farin, die billigste raffinirte inländische Zuckersorte, die wir haben, aber in allerbester Qualität einzuführen. Während im Verein die harten Zucker detaillirt mit 5 Sgr. 4 Pf. und 5 Sgr., der gemahlene Melis mit 4 Sgr. 6 Pf. pr. Pfd. bezahlt werden mußte, kam der raffinirte gelbe Farin nur auf 3 Sgr. 8 Pf. pr. Pfd. zu stehen. Es dauerte nun nicht lange, so waren die Mitglieder, trotz anfänglichen Mißtrauens gegen die gelbe Waare, über ihre Qualität beruhigt und ein großer Theil des bisherigen Zuckerconsums wandte sich ihr zu. Trotz der schlechten Zeiten, von denen gerade die Arbeiter, Handwerker 2c. im Verein sehr mitgenommen wurden, war am Ende des Jahres der Zuckerconsum im Verhältniß zu früher bedeutend gestiegen, der raffinirte gelbe Farin war am meisten verbraucht worden. Der Verbrauch der weißen Zucker war zurückgegangen, doch in viel größerem Verhältniß war der Verbrauch von gelbem Farin gestiegen. Wer den hier nicht zu detaillirenden Zuckergebrauch des kleinen Mannes kennt, wird diese Thatsachen sich leicht erklären können. Der höhere Preis der raff. Zucker gestattet ihm jetzt nicht, das nothwendigste Zuckerbedürfniß zu befriedigen. Er muß Zucker entbehren, wo er sofort ergänzt, sobald der Preis es nur irgend gestattet. Dies scheint uns dafür zu sprechen, daß unser Zuckerconsum an sich, selbst unter den ungünstigsten Verhältnissen, noch sehr ausdehnungsfähig ist, wenn ihm nur das den Geldkräften der großen Masse des Volks entsprechendste Zuckerproduct zugänglich wird.

Daß Colonialrohzucker dieses Product sein würde, dafür sprechen ebenfalls die Erfahrungen desselben Consumvereins und zwar die allerjüngsten. Mitte des laufenden Monats standen die raff. Farine in Magdeburg 11½—13 Thlr. Der Consumverein konnte aber indische gelbe Moskovade, die in der Qualität dem besten Farin voransteht, versteuert loco Berlin für 14¼ Thlr. haben und er zog es vor, die letztere statt des besten inländischen Farins anzukaufen. Nun beträgt die inländische Steuer auf Farin, wir wollen sehr hoch rechnen, 3¼ Thlr. der Centner, der Eingangszoll der Moskovade aber 6 Thlr. Die Moskovade trägt also mindestens 2¾ Thlr. mehr Steuer als der inländische Farin. Wären beide gleich besteuert, so würde Moskovade in Berlin nicht 14¼, sondern nur 11½ Thlr. pr. Centner kosten, also noch 1½ Thlr. billiger zu haben sein, als der ihr an Qualität noch nicht gleich kommende beste inländische raff. Farin. Mögen von diesen 1½ Thlr. noch einige Sgr. mehr Steuer für die bessere Zuckerqualität abgehen, 1 Thlr. Unterschied würde immer bleiben. Macht 3—4 Pf. weniger pr. Pfd. Schon diese 3—4 Pf. in Verbindung mit der gediegeneren Qualität des Colonialrohzuckers würden ihm eine größere Abnahme verschaffen. Bei freiem Zuckerverkehr aber würden Colonialrohzucker uns auch im Uebrigen billiger als jetzt zu stehen kommen, weil sich ein großartigeres Geschäft im Ganzen in ihnen bei uns entwickeln würde, das mit geringeren Spesen auf die einzelnen Qualitäten arbeiten könnte.

Diese Momente aus unserer eignen inländischen Consumtion bestimmten uns zu der Ansicht, daß jede erhebliche Reduction und Annäherung der Zuckerzölle an die inländische Zuckersteuer den Zuckerconsum in jedem Fall der Art steigern werde, daß am wenigsten Ausfälle davon zu erwarten sind. Aber um welche Ausfälle handelt es sich denn eigentlich? Die Ausfälle an den gesammten Zuckerrevenüen könnten doch höchstens nur die Hälfte der bisherigen Zuckerzolleinnahmen ausmachen. Die Sachverständigen wissen, daß diese Annahme viel zu hoch ist, da der meiste eingehende Zucker für Raffinerien mit 4 Thlr. verzollt wird. In Wahrheit wäre also etwa 1 Thlr. per Centner Ausfall zu rechnen. Im Jahr 1867 wurden ca. 93,000 Ctr. Rohzucker eingeführt, es würden also, wenn von diesem Zucker nur die inländische Steuer erhoben wäre, ca. 93,000 Thlr. ausgefallen sein. Die Gesammtzuckerrevenüen betrugen ca. 10½ Million. Es hätten also, um diesen Ausfall zu decken, nur ca. 31,000 Ctr. Zucker mehr verbraucht werden dürfen. Den Gesammtverbrauch im Zollverein geben Hirth's Annalen für 1867 auf 3,285,901 Ctr. an. Der Verbrauch hätte sich also nur um 1 % vermehren dürfen. Nur um solche unbedeutende Verbrauchszunahme handelte es sich im Jahr 1867. In diesem Jahr soll die Zuckereinfuhr bedeutender sein als im vorigen. Aber der Ausfall an Zuckerzoll könnte auch noch viel bedeutender werden, ehe er wirklich ernstlich zu besorgen, wenn Rüben- und Colonialzucker gleichgestellt würde.

Dies die Gründe, warum wir es beklagen, daß der Handelstag nicht auf der sofortigen möglichsten Reduction des Zuckerzolls bestanden. Mögen sie anderwärts weiter erwogen werden. Die Schutzzöllner (incl. der Zuckerfabrikanten) werden sich freuen, daß der baldigen Zucker-Zollreduction wieder ein Stein im Wege liegt, der selbst entschiedene Freiheitshändler aufhält. Dem Gemeinwesen sind diese Bedenken von keinem Nutzen.

Eröffnung des Landtages.

Berlin, 4. November.

Der Landtag wurde heute Mittag 1 Uhr mit dem üblichen Ceremoniel eröffnet. Der Regen fiel um diese Stunde in so starken Strömen, daß keine Menschengruppen, wie sonst, die Zugänge zum Königl. Schlosse umstanden und nur die Ankunft zahlreicher Equipagen und die aufgehißte königliche Flagge den feierlichen Vorgang verriethen. Von der für das Publikum bestimmten Tribüne aus waren die vis-à-vis in den Logen der Diplomatie befindlichen Personen kaum zu erkennen; doch bemerkte man die Vertreter Englands, Ruß-

---

□ Die Generalversammlung des Kindergarten-Vereins.

(Von einem Mitglied des Vereins.)

Die geringe Betheiligung an der gestern statthabenden Versammlung zeugte wieder einmal von dem unbedeutenden Interesse, das die Vereinsmitglieder wie das Publikum der Kindergärtnerei widmen. Wir dürfen uns deshalb aber nicht entmuthigen lassen, sondern müssen, eben weil uns vom Publikum eine so geringe Unterstützung wird, unsere Kräfte und Dienste verdoppeln, um unsere Zwecke zu erreichen.

Herr Director Kirchner hatte die Güte den Vorsitz zu übernehmen und eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache an die Anwesenden, sie auffordernd, nicht müde zu werden für die Kindergärtnerei zu wirken, empfahl ganz besonders als wirksames Mittel, Propaganda zu machen, mündliche Mittheilung über die Bestrebungen des Vereins von dem Einem zum Andern. Man müsse immer wieder die Eltern auf die Vortheile hinweisen, die den Kindern aus dem Kindergarten erwüchsen, besonders für den späteren Schulbesuch. Es wäre sehr wünschenswerth und würde der Kindergärtnerei, wie den Schulen von ganz besonderm Nutzen sein, wenn die Lehrer einsehen wollten, daß der Kindergarten ganz entschieden ihnen in die Hand arbeite: wenn sie der Aufgabe des Kindergartens Aufmerksamkeit schenken wollten, würden sie bald den Grundsätzen desselben in den Schulen Eingang verschaffen.

Frau Quit erstattete einen Bericht über die Thätigkeit des Vereins während des letzten Jahres und sprach über einzelne Einwendungen, die der Kindergärtnerei gemacht werden. Von der Ansicht ausgehend, daß der Kindergarten ein ganz besonders wohlthätiges Institut für die Kinder unbemittelter Eltern sei, beschloß der Verein einen sog. Volkskindergarten zu gründen, in dem das monatliche Honorar pro Kopf auf 5 Sgr. normirt wurde. Wohnung und Kindergärtnerin waren durch einen glücklichen Zufall bald gefunden. Das Local in der Kökschen Gasse, dem Mittelpunkt der Altstadt gelegen, besteht aus sehr guten, großen Räumen, die den Kindern einen außerordentlich freundlichen und gesunden Aufenthalt bieten. Die Kindergärtnerin konnten wir leider nicht, wie wir es wünschten, aus unserm Ort wählen, da Keine von denen, die sich gemeldet hatten, zur Leitung eines Kindergartens befähigt war und die Ausbildung uns zu einem gar zu langen Aufschub unsers Unternehmens gezwungen hätte; so wählten wir eine an dem Kindergärtnerin-Seminar zu Gotha gebildete Kindergärtnerin, die sich zu der Stelle gemeldet hatte. Den 4. Februar d. J. konnten wir die Anstalt mit 20 Kindern eröffnen; die Anzahl der Kinder mehrte sich schnell, so daß wir nach einigen Monaten nahe an 60 Kinder in dem Kindergarten zählten; im Sommer dagegen verminderte sich die Anzahl wieder ganz bedeutend und ist gegenwärtig auch nur bis auf 26—30 gestiegen.

Die geringe Anzahl hat zum Theil ihren Grund in den Kinderkrankheiten, die in diesem Jahre hier ganz besonders arg hausten, zum Theil aber auch in der Unkenntniß von der Sache selbst und in den Vorurtheilen gegen alles Neue. — „Wozu sollen wir unsere Kinder in den Kindergarten schicken? fragen die Eltern. Großvater und Vater sind ja in keinem Kindergarten gewesen und sind ganz tüchtige Menschen geworden, so kann auch unser Kind ohne die Kindergarten-Erziehung ein braver Mensch werden. Ganz Recht, aber Großvater und Vater sind früher auch nicht per Eisenbahn nach Berlin gereist und sind auch hingekommen, verschmähen es jetzt aber nicht, das Dampfroß zu benutzen und finden es ganz entschieden sehr viel bequemer, 12 Stunden im Coupé zu sitzen, als im Postwagen Tage und Nächte zu einer Reise zu verwenden. Was will denn die Reform im Erziehungswesen? Sie will leichter und sicherer das Kind zum Menschen heranbilden, will ihm die zweckmäßigsten Mittel zur Erreichung seiner Bestimmung in die Hand geben. — Vergesse man doch nicht, daß unsere Zeit andere Ansprüche an die Bildung des Menschen macht, als sie vor 50 Jahren gemacht wurden, und daß nach wieder 50 Jahren noch mehr und noch größere Ansprüche an die folgende Generation gemacht werden.

Man lehrt die Kinder im Kindergarten nicht „beten“, sagt die eine oder die andere Mutter und daher mag ich mein Kind da nicht hinschicken. Wir sollten meinen, das wäre doch vor Allem die Aufgabe der Mutter, das Kind beten zu lehren. Gewiß wird im Kindergarten, wie in jeder Erziehungsanstalt, die Beschäftigung mit dem Hinweis auf Gott angefangen und zwar in Worten, die dem kindlichen Verständniß angemessen sind, denn das Kind soll nur aufnehmen, was es versteht. Wir halten das Auswendiglernen von langen, für das Kind unverständlichen Gebeten für das kindliche Gemüth durchaus nachtheilig; es schädigt das religiöse Gefühl eher, als daß es dasselbe weckt und entwickelt. Im rechten, klaren Anschauen und Beschauen aller Dinge um sich und durch den Hinweis auf die Quelle alles Schönen und Guten, das das Kind sieht und genießt, erwacht das religiöse Gefühl in ganzer Lebendigkeit in der kindlichen Seele — und in der Gemeinschaft mit den anderen Kindern lernt das Kind die echte Religion — die Liebe, die sich dem Nächsten unterordnet und dienstbar macht.

„Die Kinder lernen Nichts im Kindergarten“ sagen wieder Andere und nehmen die Kinder nach kurzer Zeit aus dem Kindergarten oder schicken sie erst gar nicht hin. Sie lernen allerdings nicht schreiben, lesen und rechnen, aber sie lernen sehr Vieles, was 3—6jährigen Kindern naturgemäßer und wohlthätiger ist; sie lernen spielen, d. h. selbstthätig sein, lernen ihre Sinne gebrauchen, ihre Hände geschickt machen, lernen mit Bewußtsein sehen und hören, lernen sprechen und vor Allem sie lernen Gehorsam und Nachgiebigkeit. Zum Schreiben- und Lesenlehren ist ja die Schule da; der Kindergarten bereitet die Kinder ja nur für das Lernen in der Schule vor.

Möchten doch Alle diejenigen, welche Einwendungen gegen die Kindergärtnerei erheben, ohne deren Leistungen zu kennen, einmal es der Mühe werth halten, in einen Kindergarten zu gehen und sich Kenntniß von dem Thun und Treiben in demselben verschaffen, sie würden bald erkennen, daß ihre Einwendungen nicht stichhaltig sind. —

Frau E. Schirmacher berichtete über die finanziellen Verhältnisse des Vereins, die leider in Anbetracht der geringen Theilnahme und des niedrigen Honorars sehr beschränkt sind. Der Verein hat sich daher genöthigt gesehen, außerordentliche Beiträge zu beschaffen und hat zu diesem Zweck einen Cyclus von Vorlesungen veranstaltet, der unserer Kasse einen beträchtlichen Zuschub gewährt. Selbstverständlich kann ein solches Institut nur auf dem Grunde der Wohlthätigkeit bestehen und werden wir daher immer gezwungen sein, zu dem mildthätigen Sinne unserer Mitbürger unsere Zuflucht zu nehmen und wir hoffen nicht vergeblich

Wir wollen keine Klagen mehr führen über den Mangel an Theilnahme; sie verhallen Jahr für Jahr ganz nutzlos; wir wollen auch nicht mehr nach Gründen fragen — wir kennen diese Gründe und wissen, daß, da sie Vorurtheile sind — sie auch sehr schwer zu überwinden sein werden; wir wollen nur in lebendigster Anerkennung der guten Sache, die wir zu fördern streben — nicht ablassen von dem einmal begonnenen Werk — wir vertrauen dem alten Wort: „Steter Tropfen höhlt den Stein!“

lands, der Hohen Pforte, Bayerns und die schwer zu bestimmenden Uniformen verschiedener Gesandtschaftspersonale. Die Hofloge blieb leer. Als der Gottesdienst in der Schloßcapelle vorüber war, trat der König mit den Prinzen und großem Gefolge in den Saal, begrüßte im Vorübergehen den Fürsten B. Radziwill und die Herzöge von Ratibor und Ujest mit herzlichem Händedruck und zog sich in die Versammlungszimmer der Königl. Familie zurück, wo er den Vorsitzenden des Staatsministeriums, zur Zeit den Finanzminister v. d. Heydt als Vertreter des Grafen Bismarck, mit der Anzeige, daß der Landtag versammelt sei, erwartete. Die Versammlung bot durch die Abwesenheit zahlreicher Vertreter der neuen Provinzen, die durch ihre Provinziallandtage zurückgehalten werden, und durch die Anwesenheit der Generalität und der Geh. Räthe ein von Uniformen strotzendes Bild dar, in dem das bürgerliche Kleid der Waldeck, Lasker, Braun, von Sybel u. A. nur mühsam herausgesucht werden mußte. Als der König mit den Prinzen, von denen Prinz Karl fehlte, in den Saal zurückkehrte, empfingen ihn laute Hochrufe, die Graf Stolberg, der Präsident des Herrenhauses, ausbrachte; freundlich nach allen Seiten hin grüßend bestieg er den Thron, auf dessen Stufe der Kronprinz Stellung nahm, ihm zur Seite Prinz Friedrich Karl, Albrecht Vater und Sohn, Georg, Adalbert, August von Würtemberg und der Herzog von Mecklenburg, empfing aus den Händen des Finanzministers die Thronrede und verlas bedeckten Hauptes dieselbe, deren rein geschäftlicher Inhalt und friedlicher Character äußere Zeichen der Zustimmung nicht hervorrief, wie immer, weithin vernehmbar. Beim Verlassen des Saales brachte Präsident v. Forckenbeck das zweite Hoch auf den nach allen Seiten hin dankenden König aus, worauf Minister v. d. Heydt im Namen Sr. Majestät die Sitzung des Landtags für eröffnet erklärte.

Die Thronrede selbst haben wir gestern telegraphisch fast wortgetreu mitgetheilt. Nur zwei Abschnitte theilen wir heute noch einmal mit, da dieselben nicht vollständig telegraphirt waren. Nachdem die Thronrede hervorgehoben, daß das Zollparlament die Vorlagen, betreffend die Erhöhung der Zölle, abgelehnt habe, heißt es weiter:

„Ich hoffe zuversichtlich, daß die Vermehrung der eigenen Einnahmen des Bundes als nothwendig anerkannt und nicht weiter versagt werden wird. Wenn ferner nach Lage der Verhältnisse in nächster Zeit ein lebendigerer Aufschwung von Handel und Verkehr und ein günstiger Einfluß desselben auf die Erhöhung der Staatseinnahmen erwartet werden darf, so knüpft sich hieran auch die Hoffnung, daß demnächst die Mittel vorhanden sein werden, das Gleichgewicht zwischen den ordentlichen Staats-Einnahmen und Ausgaben herzustellen und für die Staatsbedürfnisse ausgiebiger zu sorgen, als es gegenwärtig möglich gewesen ist. In Würdigung dieser Verhältnisse werden Sie keinen Anstand nehmen, den Vorschlägen meiner Regierung wegen Deckung des Ausgabebedarfs für das nächste Jahr Ihre Zustimmung zu geben.

„Die Fortbildung der Verwaltungs-Einrichtungen ist Gegenstand eingehender Erwägungen gewesen. Es kann nicht die Absicht sein, die bisherigen Einrichtungen, denen Preußen zum großen Theile sein Gedeihen verdankt, zu erschüttern oder aufzulösen, ehe anderweite lebensfähige und Erfolg versprechende Institutionen geschaffen sind. Meine Regierung erkennt es aber namentlich im Hinblick auf die Vergrößerung der Monarchie und in Berücksichtigung eines vielfach hervortretenden Strebens als ihre Aufgabe an, diejenigen Zweige der öffentlichen Thätigkeit, welche nicht vermöge eines unmittelbaren Staatsinteresses der Leitung und Fürsorge der Staatsbehörden nothwendig vorbehalten bleiben müssen, allmälig geeigneten provinziellen und communalen Körperschaften zu selbstständiger Wahrnehmung zu überweisen. Sobald diese Körperschaften mit entsprechenden Verwaltungsorganen ausgestattet sein werden, wird die Gesetzgebung auf den einzelnen Gebieten des Staatswesens den Kreis ihrer Wirksamkeit, je nach den zu machenden Erfahrungen, zu erweitern haben."

Landtags-Verhandlungen.

1. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 4. Novbr.

Anwesend der Finanzminister. Die Bänke des Hauses, das durch Beseitigung der während des Zollparlaments getroffenen Aenderungen sein altes Aussehen wiedergewonnen hat (nur von der damals erweiterten Journalistenloge sind sechs Plätze zu einer kleinen Präsidialloge abgezweigt), sind etwa zur Hälfte besetzt und zwar die rechte Seite erheblich stärker, als die linke. Der lebhaften Conversation macht Präsident v. Forckenbeck durch die Glocke ein Ende und eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten: M. H.! Mögen die Arbeiten, die uns bevorstehen, dem Vaterlande zum Heil und Segen gereichen, und beginnen wir, — wie immer — mit dem Rufe der Treue und Ehrerbietung: Se. Maj. der König lebe hoch! — Das Haus erhebt sich und stimmt dreimal in diesen Ruf ein. — Der Präsident verliest ein Schreiben des Staatsministeriums, das mit Berufung auf eine Mittheilung des Bundeskanzlers, auf den Ausfall in den Einnahmen der Postverwaltung und auf den Umstand, daß Preußen der einzige Staat im Nordd. Bunde ist, der seinen Vertretern bisher volle Portofreiheit gewährte, dieselbe für die gegenwärtige Session auf Briefe und Aktensendungen von resp. an die Präsidien der beiden Häuser einschränkt, sofern sie spezielle Angelegenheiten des Landtags betreffen und in dieser Eigenschaft durch die Unterschrift des Absenders deklarirt werden. (Heiterkeit.) Es folgt die Verloosung in die Abtheilungen.

1. Sitzung des Herrenhauses am 4. November.

Die Tribünen sind fast leer; am Ministertisch: Graf Itzenplitz. — 71 Mitglieder sind anwesend. Eine große Menge Urlaubsgesuche werden genehmigt. Ein Schreiben des Ministers Frhrn. v. d. Heydt wird verlesen, wonach für die gegenwärtige Session die den Mitgliedern früher gewährte Portofreiheit nicht gewährt werden könne. Als Motive werden darin angegeben, die in Folge der erheblichen Portoermäßigung 2c. entstandenen erheblichen finanziellen Ausfälle. Portofreiheit sollen nur genießen die an den Präsidenten des Hauses und das Haus selbst zu übersendenden Briefe und Actenstücke. Auch für den Reichstag soll eine ähnliche Beschränkung eintreten. Bei der Präsidentenwahl werden gewählt die frühern Präsidenten Graf Stolberg-Wenigerode, v. Frankenberg-Ludwigsdorf und Graf Brühl. In der morgen stattfindenden Sitzung werden Vorlagen Seitens der Staatsregierung entgegengenommen werden.

✱ **Berlin**, 3. Nov. [Parlamentarisches.] Die Präsidentenwahl im Abgeordnetenhause findet morgen Vormittag statt. Sämmtliche Fractionen haben wegen derselben heute Vorberathung. In hohem Grade zu bedauern ist es, daß die Mitglieder der liberalen Fractionen noch in verhältnißmäßig geringer Anzahl anwesend sind. Die Wähler dürfen wohl erwarten, daß die Abgeordneten sich schleunigst nach Berlin begeben.

— [Das Verwaltungsstatut für Hannover] ist durch Königl. Cabinetsordre bestätigt worden. Die „K. Z." bemerkt dazu: „Kann eine solche organische Einrichtung im administrativen Wege eingeführt werden? Im Art. 96 der preuß. Verfassung heißt es: „Die Competenz der Gerichte und Verwaltungsbehörden wird durch das Gesetz bestimmt." Aber abgesehen von diesem Satze der Verfassungs-Urkunde, den man auch noch anders mag interpretiren können, halten wir es für selbstverständlich, daß die Bildung und Competenz aller Staats- oder Provinzial-Behörden auf Gesetzen beruhen muß und nicht auf Verordnungen."

Erfurt, 4. Novbr. [Bei der Nachwahl] zum Landtage erhielt Stadtrath Weber (nat.-lib.) die Majorität. Gegencandidat war der Oberregierungsrath v. Tettau (cons.).

Hannover, 3. Nov. [Im Provinziallandtage] kam heute die allbekannte Verfügung des Cultusministers in Betreff des famosen Flügge'schen Lesebuches zur Verhandlung. Man erklärte sich mit Einstimmigkeit gegen diese Einführung und beschloß, der Regierung die betreffende Petition zur Berücksichtigung zu überweisen mit dem Ersuchen, die Zurücknahme der betreffenden Verfügung des Cultusministers zu erwirken. Hantelmann und andere Redner bezeichneten den Versuch, unsere Provinz durch dies Lesebuch zu informiren, als einen Schlag, welcher der Pädagogik in's Gesicht gegeben werde, und fand es deshalb erklärlich, daß die sonstigen Vertreter der Volksschule, die sich gern als Großsiegelbewahrer derselben gerirten, jetzt schwiegen. Der Landtagsmarschall theilte mit, daß nach Lage der Geschäfte der Landtag am Freitag geschlossen werden könne. (M. Z.)

Göttingen, 3. Novbr. [Prof. Ewald] zeigt seinen Zuhörern mittelst Anschlag am schwarzen Brette der Universität an, daß ihm vom Ministerium die Erlaubniß, Vorlesungen zu halten, entzogen sei. Ewald wurde bekanntlich nach den Ereignissen des Jahres 1866 emeritirt, d. h. trat mit vollem Gehalte in Pension, wurde von der Verpflichtung zu lesen entbunden, behielt aber die Berechtigung, an der Georgia Augusta Vorlesungen zu halten. Von letzterer hat er bis jetzt Gebrauch gemacht, bis ihm in Folge seines jüngst erschienenen Pasquills: „Lob des Königs und des Volks" nun auch die venia legendi genommen ist.

England. London. [Das Erdbeben,] welches unlängst die Westküste Südamerikas und Neuseeland heimsuchte, scheint seine Runde zu halten. Nachdem in voriger Woche bei Mallow (Irland) Erdstöße verspürt worden waren, treffen heute auch aus dem Westen Englands von mehreren Seiten gleichzeitig Berichte über ein mehrere Secunden anhaltendes Erdbeben ein. In Worcester und mehreren Städten und Dörfern der Umgebung wurde am Freitag Abend kurz vor 11 Uhr ein heftiger Stoß verspürt, der an mehreren Stellen die Möbel umwarf, ebenso in Exeter und Merthyr, während Leamington mit drei rasch auf einander folgenden Stößen bedacht wurde.

— Während der vergangenen Woche wurden 71 Schiffbrüche gemeldet, so daß die Gesammtzahl für die ersten 10 Monate dieses Jahres 1784 beträgt.

Frankreich. Paris, 3. Novbr. [Tagesbericht.] Der „Etendard" meldet, daß die rumänische Regierung eine officielle Note hierher gesandt habe, in welcher sie das Bestehen von Comités, die eine Invasion in Bulgarien bezwecken, in Abrede stellt und die Versicherung abgiebt, daß sie jeden Versuch einer solchen Agitation energisch unterdrücken werde. — Der „Patrie" zufolge ist der Botschafter Baron de Talleyrand-Périgord heute nach St. Petersburg abgereist. — Dasselbe Blatt erfährt, der Bey von Tunis habe an das Bankhaus Erlanger eine neue Einzahlung von 60,000 Francs zur Befriedigung der Gläubiger der tunesischen Regierung gemacht. — Das Befinden des Grafen Goltz ist den Umständen nach zufriedenstellend. Benedetti und Talleyrand-Perigord reisen heute auf ihre Botschafterposten nach Berlin bez. Petersburg zurück. (T.)

Paris, 2. Nov. [Montmartre. Der Kaiser.] Heute ist die oppositionelle Kundgebung auf dem Friedhofe von Montmartre ganz friedlich und ohne Ruhestörung vor sich gegangen, da die Regierung durch ihre Agenten keine solche hervorgerufen. Das Grabdenkmal der beiden Cavaignacs war bedeckt von Immortellenkränzen und das Grab des Deputirten Baudin, welcher am 4. December vor einer Barrikade getödtet worden ist, war in noch höherem Grade Gegenstand der regierungsfeindlichen Kundgebung. Doch es verlief, wie gesagt, Alles ganz ruhig. — Der Kaiser scheint wieder heiterer gestimmt und er zeigt sich zugänglicher und gesprächiger, als in der letzten Zeit. Auch sieht er mehr Leute bei sich, als gewöhnlich.

Paris. [Der Herzog von Montpensier] hat die Autorität der provisorischen Regierung anerkannt und gleichzeitig die Genehmigung zur Rückkehr in sein Palais zu Sevilla nachgesucht. Die Antwort darauf erklärt, daß den Prinzipien der proklamirten Freiheit gemäß Nichts seinem Wiedereintritt in seine Besitzthümer im Wege stände. — Großen Erfolg erringt zu Paris das neue politische Flugblatt Diable à quatre, das von den Herren de Villemessant, Alphonse Duchesne, Edouard Lockroy wechselweise redigirt wird, die als vierten Mitarbeiter bald diese, bald jene literarisch-politische Größe einzuladen, sich vorbehalten haben. Hier ein Auszug aus der dritten, Sonnabend erschienenen Nummer: „Ein Volk, das eine Revolution macht, um eine Monarchie gegen eine andere Monarchie, eine Königin gegen einen Kaiser oder einen König gegen einen Kaiser zu vertauschen, kommt mir wie ein Individuum vor, welches am Sonntagmorgen und an Festtagen, nachdem es sich rein gewaschen, gut gekämmt und rasirt hat, sein schmutziges Hemde auszieht, um ein nicht weniger unsauberes anzulegen? Spanier, solch Hemdenwechsel hat zu keiner Zeit von gutem Anstande gezeugt. Die Lumpensammler selbst sind Stutzer dagegen."

Rußland und Polen. St. Petersburg, 30. Oct. [Bibelübersetzung.] Die Commission des heiligen Synod, welche mit der Uebersetzung der Bibel beschäftigt ist, hat ihre Arbeit so rüstig gefördert, daß die Vollendung des alten Testaments in Bälde zu erwarten ist. Man denkt auch an die Herstellung einer billigen Volksausgabe in einem Bande mit kurzen Commentaren. (Schl. Z.)

Holland. Gravenhaag, 2. Novbr. [Volksaufläufe] in Rotterdam, die schon seit einigen Abenden zu kleinen Kämpfen zwischen dem Pöbel und der Polizei führten, nahmen vorgestern einen ernsten Character an. Die Polizei wurde zurückgeworfen, im Stadthause von den Tumultuanten belagert, das Pflaster aufgerissen, Häuser demolirt, Unfug aller Art verübt. Es sind gestern Truppen dorthin gesendet worden. Hier weiß weiß Niemand recht, was die Veranlassung zu diesen Excessen gewesen.

Italien. Florenz, 3. Nov. [Aufzug.] Heute, am Jahrestage der Schlacht von Mentana, fand ein feierlicher Aufzug von ungefähr 200 Mann, denen zwei schwarze Fahnen vorangetragen wurden, nach dem Kirchhofe San Miniato statt, wo zum Gedächtniß der bei Mentana Gefallenen eine religiöse Feier abgehalten wurde. Dann setzte sich der Zug schweigend und in völliger Ordnung durch die Hauptstraßen von Florenz in Bewegung und ging, nach einer kurzen Ansprache, die einer der römischen Emigranten hielt, auf der Piazza della Signoria ruhig auseinander. — Der König ist von Turin hier angekommen. (N. T.)

Serbien. Belgrad, 4. Nov. Die Verhandlungen gegen die lezten wegen des Attentatsprozesses Angeklagten wurden gestern geschlossen. Gegen Maistrovich beantragte der Staatsanwalt die Todesstrafe. (W. T.)

Rumänien. Bukarest, 4. Nov. [Die Kammern] sind auf den 27. d. einberufen. — Die von mehreren Zeitungen gemachte Mittheilung, daß Bedeschini, der Schwager von Menotti Garibaldi, Anwerbungen behufs eines Einfalls in Bulgarien betreibe, ist durchaus unbegründet. Derselbe ist hergekommen, um in der Nähe von Bukarest eine Badeanstalt zu errichten, welches Vorhaben jedoch wegen fehlenden Capitals hat aufgegeben werden müssen. (N. T.)

Amerika. Newyork, 4. Nov. Der „Newyork-Herald" enthält eine Correspondenz aus Havanna, welche meldet, daß der Aufstand im Osten Cuba's sich ausbreite; die Insurgenten seien bereits 6000 Mann stark. (N. T.)

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachm.

Pr. Stargardt, 5. Nov. Bei der heute hier stattgehabten Wahl eines Abgeordneten siegte Hr. v. Czarlinski-Bukowiec mit 149 Stimmen gegen Hrn. v. Prittwitz, der 141 Stimmen erhielt.

Danzig, den 5. November.

* [Marine.] Gestern Nachmittag holte Sr. Maj. Schraubencorvette „Elisabeth" in die Klawittersche Dock, um gekupfert zu werden. — Die Arbeiten an der „Gazelle", welche eine ähnliche Reparatur wie die „Arcona" erhalten soll, haben gestern begonnen. — Laut einer kürzlich erlassenen Kündigung sollten ca. 70 Arbeiter künftigen Sonnabend die Arbeit einstellen; durch eine neue höhere Bestimmung ist, wie wir hören, diese Kündigung wieder aufgehoben worden und wird somit die K. Werft für eine erhebliche Anzahl Arbeiter den Winter hindurch eine lohnende Erwerbsquelle sein.

* Den Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft ist vom Herrn Oberpräsidenten Abschrift eines Rescripts des Herrn Handelsministers mitgetheilt worden, in welchem derselbe aufmerksam macht auf die von der großbritannischen Regierung veröffentlichte Declaration vom 30. Juli d. J. zu den Artikeln 11 und 13 der Verordnung zur Vermeidung des Zusammenstoßes von Seeschiffen vom 9. Januar 1863. Diese Declaration lautet:

Da die Artikel 11 und 13 des Reglements vom 9. Januar 1863, welche folgendermaßen lauten: Artikel 11. Wenn zwei Segelschiffe in gerader oder beinahe gerader Richtung einander entgegenfahren und dadurch Gefahr des Zusammenstoßes entsteht, so müssen beide Schiffe ihre Ruder nach Backbord legen, so daß sie einander an der Backbordseite passiren. Artikel 13. Wenn zwei Dampfschiffe in gerader oder beinahe gerader Richtung einander entgegenfahren, und dadurch Gefahr des Zusammenstoßens entsteht, so müssen beide Schiffe ihr Ruder nach Backbord legen, so daß sie einander an der Backbordseite passiren; — Veranlassung zu Zweifeln und Mißverständnissen gegeben haben, so werden dieselben dahin erläutert und vervollständigt: Die gedachten beiden Artikel finden nur Anwendung in den Fällen, wo Schiffe direct oder fast direct einander entgegenfahren, so daß die Gefahr des Zusammenstoßes entsteht; nicht aber da, wo zwei Schiffe, wenn sie beide ihren Kurs fortsetzen würden, ungehindert einander passiren könnten. — Die Fälle, in denen allein die beiden Artikel zur Anwendung kommen, sind hiernach: bei Tage, wenn jedes der beiden Schiffe die Masten des andern mit den seinigen in einer Linie, oder fast in einer Linie sieht; bei Nacht, wenn jedes Schiff sich in einer solchen Stellung befindet, daß es beide Seitenlaternen des andern sehen kann. — Dagegen sind die beiden gedachten Artikel nicht anwendbar: bei Tage, wenn ein Schiff sieht, daß das andere seinen Kurs vor dem Bug kreuzt, bei Nacht, wenn das rothe Licht des einen Schiffes dem rothen des andern, oder das grüne des einen dem grünen des andern gerade gegenübersteht; oder wenn ein rothes Licht ohne ein grünes, oder ein grünes Licht ohne ein rothes vor dem Bug gesehen wird; oder endlich, wenn zwar das rothe und das grüne Licht, aber anderswo als vor dem Bug gesehen werden.

* Hr. Oberbürgermeister v. Winter ist von der Reise, die er in Angelegenheiten der Wasserleitung gemacht hat, heute hierher zurückgekehrt.

* [Hr. Justizrath Liebert,] ein allgemein geachteter und beliebter Bürger unserer Stadt, ist heute nach längerer Krankheit gestorben. Noch bis in die letzte Zeit seines Lebens, in welcher seine Krankheit schon sehr zugenommen hatte, zeigte er reges Interesse für alle öffentlichen Angelegenheiten. Eine Reihe von Jahren war der Verstorbene Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung.

* In der gestrigen Bürgerversammlung, welche unter Vorsitz des Hrn. Justizrath Weiß stattfand, ist die von uns im Morgenblatt bereits mitgetheilte definitive Candidatenliste für die am 9. November beginnenden Stadtverordnetenwahlen festgestellt. Die Vertheilung der Candidaten auf die einzelnen Abtheilungen und Bezirke wird laut Beschluß der vorletzten Bürgerversammlung durch das Comité unverzüglich vorgenommen und werden die Namen der Candidaten alsdann veröffentlicht werden.

* Im Monat October ist per Bahn angekommen: 209,834 Schffl. Weizen, 44,409 Schffl. Roggen, 31,719 Schffl. Gerste, 29,932 Schffl. Erbsen, 2136 Schffl. Hafer, 598 Schffl. Wicken, 573 Schffl. Rübsen, 43,900 Quart Spiritus. Versandt: 165 Schffl. Weizen, 153 Schffl. Roggen, 318 Schffl. Gerste, 6 Schffl. Erbsen, 39 Schffl. Hafer.

*** [Stadt-Theater.] In „Unruhige Zeiten" debutirte gestern Fräul. Jenke, welche für das Soubrettenfach engagirt ist, mit entschiedenem Erfolge. Frl. J. verbindet mit einer angenehmen Persönlichkeit routinirtes Spiel und entsprechende Gesangsfertigkeit. Das stark Hervortretende der Berliner Possencharaktere weiß sie durch gefällige Manieren sehr vortheilhaft zu mildern. Außerdem ist von der gestrigen Darstellung besonders das lebhafte und humoristische Spiel des Herrn Schirmer (Lietze) hervorzuheben. Auch die HH. Bauer und Freemann und die Damen Bernau und v. Webers erledigten sich mit anerkennenswerthem Eifer der wenig erfreulichen Aufgaben, welche die Posse ihnen stellte.

Thorn, 4. Novbr. [Die Wasserversorgung für Thorn.] Hr. Baurath Henoch aus Altenburg (gegenwärtig bekanntlich in Danzig), hat am Dienstag die Localität unserer Stadt unter Zuziehung des Hrn. Stadtbauraths, namentlich in Beziehung auf die Quellenzuflüsse gründlich untersucht, und in seinem vorläufigen Urtheile ein überraschend günstiges Resultat mitgetheilt. Dasselbe geht dahin, daß es keinem Zweifel zu unterwerfen, daß das Quellensystem an

den sandigen Höhen von Neumocker in der Quantität und Qualität der Wassermenge allen Anforderungen vollständig genüge, und daß die Höhenlage desselben anscheinend jedes künstliche Hebewerk, etwa mit Dampfkraft — überflüssig mache. Zunächst hat derselbe in letzterer Hinsicht die Feststellung des Nivellements angeordnet, womit ohne Verzug vorgegangen werden soll. Sobald dies geschehen, wird derselbe den Gesammtplan mit einem Kostenüberschlage ausarbeiten und den städtischen Behörden vorlegen, alsdann möge dessen locale, technische und finanzielle Prüfung erfolgen. Hr. Henoch ist bereits wieder abgereist. (Th. Z.)

— [Die Weichselbrücke] Die Entscheidung über die Lage der künftigen Weichselbrücke für die Thorn-Insterburger Bahn liegt gegenwärtig dem Marinemisterium vor. Für das eine der Projecte, vom Schloß Dübow und nach dem jenseitigen Ufer und zwar im Bogen ist das Kriegs-Ministerium aus fortificatorischen Rücksichten, doch hat eine endgiltige Entschließung noch nicht stattgefunden. Die Brücke wird nicht, wie die Dirschauer Weichselbrücke, mit geradem Gitter-Tragewerk, sondern mit verbundenen Lagengittern versehen werden, da ein solches tragfähiger, wenn auch weniger schön ist. Der Anschlag soll auf ca. 3 Millionen Thaler sich belaufen. Die beiden Brücken bei Dirschau und Marienburg haben 5 Millionen gekostet. Die Arbeiten an der Brücke werden jedenfalls im nächsten Frühjahr beginnen. (Brb. Z.)

Schwetz, 4. Nov. [Hr. Strousberg] hat sein im hiesigen Kreise belegenes Gut Rowienica mit einem Areal von 2000 Morgen für den Preis von 130,000 Rt. an einen Banquier aus Berlin verkauft. Außerdem besitzt aber Herr Strousberg in unserem Kreise noch ein weiteres Areal von 8000 Morgen, nämlich den Gütercomplex Liannek, mit Schanno und Rischke. Vor ungefähr drei Jahren, als er diese Besitzungen übernahm, befanden sich dieselben in einem möglichst schlechten Culturzustande; sein Geld hat aber Wunder gethan. Ehemalige Sandschollen tragen jetzt üppigen Weizen. So schreibt man dem „Ges."

— In Gniewkowo ist in voriger Woche einem Gendarmen das Pferd mit vollständigem Reitzeug gestohlen worden.

Vermischtes.

— [Rettung aus Seenoth.] Am 29. October, Abends 7½ Uhr, strandete am Herrenstrande der Insel Norderney der Emdener Schoner „Maria Theresia". Vermittelst des von der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger auf der Insel stationirten Rettungsbootes gelang es nach außerordentlicher mehrstündiger Anstrengung der Rettungsmannschaft, die Besatzung zu retten.

Wien. [Die Familie Ebergenyi] scheint sich in der That mit dem Gedanken zu tragen, das Auftauchen der in Kladno erschossenen Horvath zu benützen, um eine Revision des Prozesses Julie Ebergenyis anzustreben. Dr. Furlani, der dalmatinische Advocat, von dessen Besuch in Neudorf wir kürzlich erzählt haben, ist nämlich Seitens der Familie brieflich aufgefordert worden, ob er bereit wäre, die nöthigen Schritte behufs Revision des Prozesses einzuleiten. Dr. Furlani ist nicht abgeneigt, der Aufforderung Folge zu leisten, jedoch nur unter der Bedingung, daß ihm irgendwie greifbare Anhaltspunkte an die Hand gegeben werden, welche ein Revisionsgesuch nicht gänzlich fruchtlos erscheinen lassen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. November. Aufgegeben 2 Uhr 26 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs
Weizen, Nov. . .	63¾	63¾	3½% ostpr. Pfandb.	78	78
Roggen Schluß fest,			3½% westpr. do.	75 6/8	75⅞
Regulirungspreis	54⅛	fehlt	4% do. do.	82 6/8	83
Nov.	54½	54¼	Lombarden . . .	108 2/8	109 2/8
Frühjahr . . .	50¾	50¾	Lomb. Prior.-Ob.	217 6/8	217 4/8
Rüböl, Nov. . .	9⅜	9¼	Oestr. Nation.-Anl.	55 6/8	55 5/8
Spiritus Schluß fest,			Oestr. Banknoten	87 6/8	88
Nov.	16 1/12	16¼	Russ. Banknoten.	83 6/8	83 6/8
Frühjahr . . .	16⅓	16⅓	Amerikaner . . .	80⅛	80⅜
5% Pr. Anleihe .	103 4/8	103 2/8	Ital. Rente . . .	54⅛	54
4½% do.	95 1/8	95⅛	Danz. Priv.-B. Act.	—	107
Staatsschuldsch. .	81 6/8	81 4/8	Wechselcours Lond.	6.23 2/8	6.23⅜

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 4. Novbr. Effekten-Societät. Fest und lebhaft. Amerikaner 79 11/16, Creditactien 218½, steuerfreie Anleihe 52½, 1860er Loose 76⅞, 1864er Loose 102½, Lombarden 190½, Nationalanleihe 54¼, 5% österr. Anleihe de 1859 63¼, Staatsbahn 270¾, Türken 39¾.

Wien, 4. Novbr. Abend-Börse. Schluß fest. Creditactien 215, 20, Staatsbahn 264, 90, 1860er Loose 87, 60, 1864er Loose 100, 30, Galizier 210, 75, Lombarden 185, 50, Napoleons 9, 25, Bankactien 806, 50, Ungarische Creditactien 88, 75.

Hamburg, 4. Nov. [Getreidemarkt.] Weizen behauptet. Roggen stille. Weizen pr Novbr. 5400 ℔ 124 Bancothaler Br., 123 Gd., pr Dec. 121 Br., 120 Gd., pr April-Mai 117 Br. 116 Gd. Roggen pr Novbr. 5000 Pfd. 94 Br., 93½ Gd., pr Dec. 92 Br., 91½ Gd., pr April-Mai 91 Br., 90 Gd. Hafer stille. Rüböl geschäftslos, loco 19½, pr Mai 20½. Spiritus ruhig, pr Novbr. zu 23½ angeboten. Kaffee fest. Zink unverändert. Petroleum matt, loco 14¼, pr Novbr. 13¾. — Regenwetter.

Bremen, 4. Nov. Petroleum, Standard white, loco 6 à 6⅓, pr Dezember 6⅙ à 6⅙.

Amsterdam, 4. Nov. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen und Roggen stille, Preise unverändert. Roggen pr März 202. Rüböl pr November 30¾, pr Mai 32¼. — Regen und Sturm.

London, 4. Nov. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 10,160, Gerste 3650, Hafer 6780 Quarters. Weizen träge. Preise meist nominell. Gerste und Hafer fest. — Regenwetter.

London, 4. Nov. (Schlußcourse.) Consols 94 3/16. 1% Spanier 33¾. Italienische 5% Rente 54¾. Lombarden 15⅞. Mexicaner 16. 5% Russen de 1822 88½. 5% Russen de 1862 86½. Silber 60⅛. Türkische Anleihe de 1865 41 9/16. 8% rumänische Anleihe 84. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 74⅜.

London, 3. Novbr. Weizenladungen unverändert, Roggenladungen fest. Petroleum 17½ a 17¾ d. Leinöl 28½ s. Rüböl eher gefragter. Reis 30 á 30½ s. Terpentinöl 25½ s. Talg, St. Petersburger gelber, fest, loco 52 s., pro März 53 s., nachdem heute Morgen 50½ s. bezahlt worden. Kupfer Chili 68½ Pfd. St.

Leith, 4. Nov. Getreidemarkt (Von Robinows und Marjoribanks.) Fremde Zufuhren der Woche: 9358 Sack Mehl, 5124 Qrtrs. Weizen, 688 Qrtrs. Gerste, 367 Qrtrs. Erbsen. Weizen billiger, flau. Gerste loco ½ s. mehr gefordert. Hafer flau. Bohnen und Erbsen wenig angeboten. Mehl billiger offerirt, vernachlässigt.

Liverpool, 4. Nov. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 18,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 11 7/16, middling Amerikanische 11 3/16, fair Dhollerah 8½, middling fair Dhollerah 8⅛, good middling Dhollerah 7⅞, fair Bengal 7¼, new fair Oomra 8½, good fair Oomra 8¾, Pernam 11⅛, Smyrna 8¾, Egyptische 11¾. Lebhaft.

— (Schlußbericht.) 18,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 8000 Ballen. — Tagesimport 7219 Ballen, davon ostindische 6634 Ballen. — Tendenz lebhaft. Officielle Schlußnotirung: Middling Orleans 11 7/16, middling Amerikanische 11 3/16, fair Dhollerah 8½, fair Bengal 7¼.

Glasgow, 4. Nov. Roheisenmarkt. (Von Robinows und Marjoribanks.) Preis für Mixed number Warrants 52 s 10 d.

Paris, 4. Nov. Schluß-Course. 3% Rente 71, 05–71, 15—70, 92½—71, 05. Italien. 5% Rente 55, 60. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 577, 50, Oesterreichische ältere Prioritäten —. Oesterreichische neuere Prioritäten —. Credit-Mobilier-Actien 280, 00 Baisse, Lombardische Eisenbahn-Actien 422, 50. Lombard. Prioritäten 219, 50. 6% Verein. St. pr 1882 (ungestempelt) 84½. Tabaksobligationen 417, 00. Fest, aber unbelebt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅜ gemeldet.

Paris, 4. Nov. Rüböl pr Octbr. 80, 75, pr Januar-April 80, 50 fest. Mehl pr November 63, 75, pr Januar-April 61, 25 fest. Spiritus pr November 72, 00. — Wetter kalt.

Newyork, 3. Nov. [Schlußcourse.] (pr atlantisches Kabel.) Gold-Agio höchster Cours 33¾, niedrigster 33¼, schloß 33⅜. Wechselcours a. London in Gold 109¾, 6% Amerik. Anleihe pr 1882 109¼, 6% Amerikanische Anleihe pr 1885 107½, 1865er Bonds 110½, 10/40er Bonds 106, Illinois 144½, Eriebahn 40⅝, Baumwolle, Middling Upland 25½, Petroleum, raffinirt 30, Mais 1. 16, Mehl (extra state) 6. 70. — 7. 30.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. November.

Weizen pr 5100℔ fl. 470—570.
Roggen pr 4910℔ 126—132℔ fl. 399—411.
Gerste, pr 4320℔ große 116/7℔ fl. 381; kleine 102 bis 111℔ fl. 369—375.
Erbsen pr 5400℔ weiße fl. 432—438.
Spiritus 16½ Rt. pr 8000% Tr.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 23⅜ Br., ⅜ bz., Hamburg 2 Mon. 150½ bz. Amsterdam 2 Mon. 142¼ bz. Westpr. Pfandbriefe 3½% 75⅞ Br., do. 4% 83¼ Br., do. 4½% 91 Br. Staatsanleihe 4½% 95¼ Br., Danziger Privatbank 107 Br.

Frachten. London 3s 6d pr Segelschiff, oder Firth of Forth, oder Kohlenhäfen 2s 9d pr Segelschiff, Firth of Forth oder Kohlenhäfen 2s 7½d pr Segelschiff, Kohlenhäfen 2s 7½d pr Segelschiff, oder Westküste England oder Ostküste Irland 4s pr Segelschiff, Hull 3s 3d pr Dampfschiff; Alles pr 500℔ engl. Gewicht Weizen. Rotterdam 26 fl. holl. pr Dampfschiff pr 2400 Kilo Weizen; Amsterdam 92 Ct. pr Stück halbrunde eichene Sleeper, 92 Ct. pr Stück □ eichene Sleeper.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 5. November. [Bahnpreise.]

Weizen, weißer 130/132—135/136℔ nach Qualität 93/94 bis 95/95⅔ Sgr, hochbunt und feinglasig 132/3—135/7℔ von 90/91—91⅔/92½ Sgr., dunkelbunt und hellbunt 131/2—133/6℔ von 85/6—99/91⅔ Sgr, Sommer- und roth Winter- 132/3—137/139℔ von 82/83 bis 84/85 Sgr pr 85℔.
Roggen 128—130℔ 67—68 Sgr pr 81⅚℔.
Erbsen nach Qualität von 71½—72½ Sgr., sehr schön und klar 73/74 Sgr. pr 90℔.
Gerste, kleine 105/6—110/112℔ von 59/60—61½/62½ Sgr., große 110/12—117/20℔ von 60/61—62½/63½/64 Sgr. pr 72℔.
Hafer 39—40 Sgr. pr 50℔.
Spiritus 16½ Rt. pr 8000% Tr. bez.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: SW. — Die Stimmung für Weizen war heute flau und Preise gingen im Laufe des Marktes billiger. Gebote, beim Beginn gemacht, waren im Laufe des Marktes und am Schlusse, als man solche annehmen wollte, nicht mehr zu bedingen. Verkauft sind 150 Last; bezahlt wurde für blauspitzig 130℔ fl. 420, bezogen 128, 129℔ fl. 470, fl. 480, 135, 141℔ Sommer- fl. 510, roth 133/4℔ fl. 500, fl. 505, bunt 122℔ fl. 480, 127/8℔ fl. 505, 134℔ fl. 515, fl. 520, fl. 530, hellbunt 133, 134℔ fl. 540, fl. 545, hochbunt glasig 132, 134℔ fl. 540, fl. 545, 136℔ fl. 550, fl. 555, weiß 132℔ fl. 565, 134/5℔ fl. 570 pr 5100℔. — Roggen unverändert. 127/8℔ fl. 402, 129℔ fl. 405, 130℔ fl. 407. Umsatz 15 Last. — Weiße Erbsen fl. 426, fl. 435, fl. 438 pr 5400℔. — Kleine 102℔ Gerste fl. 369, 111℔ fl. 375, große 116/7℔ fl. 381 pr 4320℔. — Rübsen fl. 510 pr 4320℔. — Spiritus 16½ Rt.

Königsberg, 4. Novbr. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr 85℔ Zollg. 90/100 Sgr. Br., 135/36℔ 95½ Sgr. bez., 132℔ 91 Sgr. bez., bunter pr 85℔ Zollg. 85 bis 95 Sgr. Br., rother pr 85℔ Zollg. 83/92 Sgr. Br., 137/38℔ 87 Sgr bez. — Roggen loco pr 80℔ Zollg. 65 bis 70 Sgr. Br., 129/30℔ 68½ Sgr bez., pr November pr 80℔ Zollg. 68 Sgr Br., pr Frühjahr pr 80℔ Zollg. 66 Sgr. Br., 65 Sgr. Gd., pr Mai-Juni pr 80℔ Zollg. 66 Sgr Br., 65 Sgr Gd. — Gerste, große pr 70℔ Zollg. 56 bis 64 Sgr. Br., 61/61½/62 Sgr bez., kleine pr 70℔ Zollg. 55 bis 62 Sgr. Br., 60/62 Sgr. bez. — Hafer pr 50℔ Zollg. 38 bis 43 Sgr. Br., 40 Sgr bez., pr Frühjahr pr 50℔ Zollg. 42½ Sgr Br. — Erbsen, weiße Koch-, pr 90℔ Zollg. 72 bis 78 Sgr. Br., 75/75½/76 Sgr. bez., graue pr 90℔ Zollg. 70 bis 90 Sgr. Br., grüne pr 90℔ Zollg. 70 bis 78 Sgr Br. — Bohnen pr 90℔ Zollg. 70 bis 80 Sgr. Br. — Wicken pr 90℔ Zollg. 70 bis 75 Sgr. Br., 73½/72½/74 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr 70℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr. Br., mittel pr 70℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., 71/73 Sgr. bez., ordinäre pr 70℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br., 66½ Sgr bez. — Rübsaat Winter-, pr 72℔ Zollg. 85 bis 92 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr Ctr. 12/15 Rt. Br., weiße pr Ctr. 15 bis 22 Rt. Br. — Tymotheum pr Ctr. 5 bis 7½ Rt. Br. — Leinöl ohne Faß 11⅛ Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9¼ Rt. pr Ctr. Br. — Spiritus-Bericht. pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, loco ohne Faß 17⅓ Rt. Br., 16⅚ Rt. Gd., pr November ohne Faß 16⅚ Rt. B., 16⅙ Rt. Gd.

Stettin, 4. Novbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen matt, pr 2125℔ loco 67—71 Rt., ungarischer 59 bis 64 Rt., ganz geringer 50 Rt., bunter 68 bis 69½ Rt., weißer 70 bis 75 Rt., 83/85℔ gelber pr November 69¾ Rt. Br., Frühjahr 68, 67¾ Rt. bez. — Roggen loco wenig verändert, pr 2000℔ loco 54—55 Rt., November 54¼, ½ Rt. bez., Frühjahr 51, 51⅛, ½ Rt. bez., ¼ Rt. Br. u. Gd. — Gerste stille, pr 1750℔ loco Oderbr. 55½ Rt., Märk. 56 Rt., Ungarische geringe 46—47 Rt., bessere 48—49 Rt., feine 50 bis 52 Rt. — Hafer niedriger pr 1300℔ loco 34½—35½ Rt., 47/50℔ pr Frühjahr 35 Rt. Br. — Erbsen ohne Umsatz. — Rüböl matt, loco 9⅛ Rt. Br., pr Novbr. 9 1/12 Rt. Br., 9 1/24 Rt. Gd., April-Mai 9 5/12 Rt. Br., ⅓ Rt. Gd. — Spiritus niedriger, loco ohne Faß 16⅓ Rt. bez., pr Novbr. 16 1/12, 15 11/12, 16 Rt. bez., Frühjahr 16 1/12 Rt. bez. u. Br. — Regulirungs-Preise. Weizen 69¾ Rt., Roggen 54¼ Rt., Rüböl 9 1/24 Rt., Spiritus 16 Rt. — Petroleum loco 7⅙, ¼ Rt. bez.

Breslau, 4. Novbr. Rothe Kleesaat stilles Geschäft, alte 9—12 Rt., neue 12—15 Rt., höchste Sorte über Notiz, weiße Saat wenig offerirt, 14—16—20—22 Rt., hochfeine über Notiz bezahlt. — Thymothee à 7—8 Rt. pr Ctr.

Berlin, 4. November. Weizen loco pr 2100℔ 62—75 Rt. nach Qualität, pr 2000℔ pr Nov. 63¾ Rt. B., pr Nov.-Dec. 61½ Rt. B. 61 G. — Roggen loco pr 2000℔ 54¾—55½ Rt. bz., pr Nov. 54¼—½—¼ Rt. bz., pr Nov.-Dec. 52½—⅝—½ Rt. bz. — Gerste loco pr 1750℔ 46—57 Rt. nach Qualität, schles. 53 Rt. bz. — Hafer loco pr 1200℔ 32—35½ Rt. nach Qualität, 32½—34½ Rt. bz. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 60—75 Rt. nach Qual., Futterwaare do. — Raps pr 1800℔ 78—80 Rt. — Rübsen Winter- 76—79 Rt. — — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 9 5/12 Rt. — Leinöl loco 11⅓ Rt. — Spiritus pr 8000% loco o. F. 16½ Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4½—4⅙ Rt., Nr. 0 u. 1 4⅙—4 Rt., Roggenmehl Nr. 0 4⅙—3⅚ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅔—3 7/12 Rt. pr Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack schwimmend: pr Nov. 3 Rt. 24½—¾ Sgr bz., November-Decbr. 3 Rt. 20 Sgr bz., Dec.-Jan. 3 Rt. 18½ Sgr. B., April-Mai 3 Rt. 15½ Sgr B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Ctr. mit Faß loco 7¼ Rt. B., Nov.-Dec. 7⅛ Rt. bz., Jan.-Febr. 7¼ Rt. B., December allein 7⅛ Rt. bz.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 4. November 1868. Wind: W.
Angekommen: Petersen, Skirner, Stavanger, Heringe.
Retournirt: Parow, Der Blitz (SD). — Siewert, Ajax (SD).

Den 5. November. Wind: W.
Angekommen: Domke, Ida (SD.), London Güter.
Ankommend: 2 Schiffe.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Nov.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter
5	8	229,47	+ 5,4	W., heftig, bewölkt.
5	12	328,89	+ 6,5	WSW., stürmisch, klar.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

* Eilzug
** Courierzug (1. und 2. Kl.) von Dirschau ab.

Abgang nach **Berlin**	*4,50 früh.,	11,41 Vormittags,	**6,57 Abends.	
Ankunft von **Berlin**	**9,49 Vormittags,	4,1 Nachmittags,	10,22 Abends.	
Abgang nach **Königsberg** (Eydtkuhnen.)	**7,54 früh,	11,41 Vormittags,	*7,26 Abends.	
Ankunft von **Königsberg** (Eydtkuhnen.)	*7,26 früh,	4,1 Nachmittags,	**9 Abends.	

Neufahrwasser		früh	Vorm.	Nachm.		Abds.
Abgang nach	Legethor	7,41.	10,4.	1,29.	4,16.	9,15.
	Hohethor	7,57.	10,18.	1,45.	4,32.	9,31.
Ankunft von	Hohethor	9,17	11,14.	3,32.	6,28.	10,32
	Legethor	9,31	11,26.	3,46.	6,42.	10,46.

Berliner Fondsbörse vom 4. Nov.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	4 1/10	3½	—	—
Aachen-Mastricht	—	4	29½	bz
Amsterdam-Rotterd.	5⅚	4	97	bz
Bergisch-Märk. A.	7½	4	135	bz
Berlin-Anhalt	13 1/10	4	196	B
Berlin-Hamburg	9½	4	167	G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	192	bz u G
Berlin-Stettin	8	4	130	bz
Böhm. Westbahn	5	5	68¾	B
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	114	bz
Brieg-Neisse	5 1/12	4	97	bz
Cöln-Minden	8 11/20	4	126½	bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	111¾-⅞	bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	109¾-110¼	bz
do. do.	5	5	109¾-110¼	bz
Ludwigsh.-Bexbach	9⅗	4	158¼	G
Magdeburg-Halberstadt	13	4	153¾	bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	220	bz
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	138⅛	bz u G
Mecklenburger	2½	4	74⅞	bz
Niederschles.-Märk.	4	4	88	B
Niederschles. Zweigbahn	3¾	4	81⅞	bz

Dividende pro 1867.		Zf.	
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅔	3½	194 bz
do. Litt. B.	13⅔	3½	174½ G
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	153¾-4⅛-3⅞-4⅛ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	78½ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	72 bz
Rheinische	7½	4	117⅞ bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	26⅞ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	83 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	94 G
Südösterr. Bahnen	6⅔	5	109-3⅞-9½ bz
Thüringer	8½	4	142 bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅕	4	155 G
Berliner Handels-Ges.	8	4	118¾ B
Danzig	5½	4	107 B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	117¾ bz
Königsberg	6 1/10	4	112 G
Magdeburg	4	4	87 B
Oesterreich. Credit.	7⅓	5	93¼-½ bz
Posen	5⅚	4	102 B
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	152½ et bz
Pomm. R. Privatbank	4½	4	88 bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97½	bz
Staatsanl. 1859	5	103⅜	bz
do. 54, 55	4½	95⅛	bz
do. 1859	4½	95⅛	bz
do. 1856	4½	95⅛	bz
do. 1867	4½	95⅛	bz
do. 50/52	4	88	bz
do. 1853	4	88	bz
Staats-Schuldsch.	3½	81½	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119¾	bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103	bz
do. do.	4½	96¼	bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76	bz
do. neue	4	86¼	G
Berliner Anleihe	4½	92	bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78	G
do.	4	85	bz
Pommersche	3½	75	bz
do.	4	84⅜	bz
Posensche	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. do.	4	85⅛	bz
Schlesische Pfdbr.	3½	—	—
Westpreuß.	3½	75¾	G
do.	4	83	B
do. neue	4	—	—
do.	4½	90¾	G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	90¾	bz u G
Pommer. Rentenbr.	4	91	bz u G
Posensche	4	88⅜	bz
Preußische	4	89	bz
Schlesische	4	91¼	bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	31	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43¾	B
Schwedische Loose	—	11¼	B
Oesterr. Metall.	5	50¾	G
do. Nat.-Anl.	5	55⅝-⅞	bz
do. 1854r Loose	4	70	G
do. Creditloose	—	81¾	G
do. 1860r Loose	5	76¾	bz
do. 1864r Loose	—	58¾	et bz
Russ.-engl. Anl.	5	88	B
do. do. 1862	5	87	et bz
do. engl. Stck. 1864	5	91¼	et bz u G
do. holl. do.	5	88	G
do. engl. Anleihe	3	55	G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	118	bz
do. do. 1866r	5	115¼	bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70	bz
do. 6. do.	5	79⅜	B
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67	et bz u B
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	66⅛	bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	56½	bz u G
do. Cert. A. à 300 Fl.	5	92	bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	—	—
Amerik. rückz. 1882	6	80¾-⅜	bz

Wechsel-Cours vom 3. Nov.

Amsterdam kurz	2½	142¾	bz
do. 2 Mon.	2½	142¼	bz
Hamburg kurz	2	151	bz
do. 2 Mon.	2	150½	bz
London 3 Mon.	2	6 23⅜	bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	88	bz
do. do. 2 Mon.	4	87¼	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26	G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝	G
do. 2 Mon.	4	99 5/12	B
Petersburg 3 Woch.	6½	92⅝	bz
do. 3 Mon.	6½	91½	bz
Warschau 8 Tage	6	83½	bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅞	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅝ bz	Napl. 5 12½ bz
= ohne R. 99¾ bz	Lsd'r. 112⅜ G
Oesterr. W. 88 bz	Sovgs. 6 24¼ G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 9½ G
Russ. do. 83¾ bz	Gld. ℔ 469 G
Dollars 1 12⅛ bz	Silb. 29 25 G

Filzschuhe, Filzstiefel, Pantoffeln, Galoschen, Schneestiefel, Ueberzieher.

Sämmtliche Artikel für Herren, Damen und Kinder mit Filz- und Ledersohlen empfiehlt

Robert Upleger,

Hutfabrikant,
Erster Damm No. 5.
Bestellungen werden sofort ausgeführt.

In einem großen Dorfe von 3- bis 4000 Seelen ist ein **Material-, Destillations- und Manufactur-Waaren-Geschäft** nebst Bäckerei zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres darüber bei
(3100) **H. A. Holst** in Danzig, Langgasse 69.

CONCERT

zum Besten der Abgebrannten in Riesenburg, Sonnabend, den 7. d. M., Abends 7 Uhr, im Schützenhause

unter gütiger Leitung des Königl. Musikdirectors Herrn **Markull** und gefälliger Mitwirkung der Damen **Bernau, Chüden, Eichhorn, Lehmann** und **Webers**, sowie der Herren **Arnurius, Alexander, Cabisius,** Director **Fischer, Freemann, Haupt, Maecklenburg** und eines geschätzten Dilettanten, veranstaltet von
J. B. Wiszniewski.

Programm.

1) Sonate (D-dur) für 2 Klaviere, von Mozart (Herr Musikdirector Markull u. Hr. Maecklenburg).
2) Arie aus der Oper „Astorga" von Abert (Fräulein Lehmann).
3) Declamation von Herrn Freemann.
4) Liedervortrag (Herr Director Fischer).
5) Lied von Kücken, mit Violine und Klavier (Fräulein Chüden).
6) Declamation (Fräulein Bernau).
7) a. Abends, von Dorn, b. Mein Liesel, von Taubert, } gesungen von Herrn Arnurius.
8) Solo-Vortrag (Herr Alexander).

---

9) Zwei Duetts, von Mendelssohn (Fräulein Chüden und Fräulein Lehmann).
10) Liedervortrag (Herr Cabisius).
11) a. Etüde von Chopin, op. 25 No. 7 b. Blumenstück von R. Schumann } gespielt von Herrn Haupt.
12) Gesangsstück (Fräulein Eichhorn).
13) Liedervortrag (Herr Director Fischer).
14) Nur modern, Declamation des Fräulein von Webers.
15) Andante aus Gades D-moll Sonate für Pianoforte und Violine (Herr Maecklenburg und ein geschätzter Dilettant).
16) Solo-Vortrag (Herr Alexander).

Billets à 10 Sgr. sind in den Musikalien-Handlungen der Herren Weber und Ziemssen, sowie auch in den Conditoreien der Herren Grentzenberg, a Porta und Sebastiani und bei J. B. Wiszniewski, Heiligegeistgasse No 126 (Karthäuserhof), zu haben. Kassenpreis 15 Sgr.

Heute Vormittags 10 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel,
Justiz-Rath Liebert,
im 54. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen (3110)
die Hinterbliebenen.
Danzig, den 5. November 1868.

Die zur 1. Cl 139. Lotterie

von den bisherigen Spielern bestellten Loose werden gegen Vorzeigung der Loose 4. Classe 138 Lotterie, vom 3—12 November ausgegeben.
(2968) **H. Rotzoll,**

Die seit 3 Jahren rühmlich bekannte **Dresdener Cigarretten-Fabrik** wird nach erfolgter bedeutender Ausdehnung unter der Firma: **B. Weller,** Moszczinskistraße No. 8, part., fortgeführt, woselbst gefällige Bestellungen und Aufträge entgegen genommen werden. (3076)

Vorläufige Anzeige.

Einem geehrten Publikum mache ich die ganz ergebene Anzeige, daß ich Sonnabend, d. 7. d. M., in dem Hause **Wollwebergasse No. 21**

eine Conditorei,

verbunden mit **Dresdener Kuchenbäckerei und Honigkuchen-Fabrik,**
eröffnen werde, zu deren Beginn ich, auf die Gunst des Publikums rechnend, dasselbe bitte, mich, als Anfänger dieses Geschäfts, durch einen recht zahlreichen Besuch zu beehren und zu unterstützen. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß keiner meiner künftigen geehrten Kunden mein Etablissement unbefriedigt verlassen wird.
Theodor Becker,
(3033) Conditor und Pfefferküchler.

Frische Holsteiner
Austern
empfiehlt (3081)
A. Ratzky & Comp.

Engl. Biscuits,

wöchentlich neue Sendungen, bei
Carl Schnarcke.

Astrachaner Caviar, Teltower Rüben und Magdeburger Sauerkohl empf.
(3092) **Carl Schnarcke.**

Rheinische Prünellen, schlesisches Pflaumenmus und Bamberger Pflaumen bei
Carl Schnarcke.

Frische Kieler Sprotten
empfing (3106)
Robert Hoppe.

Täglich fr. geröst. Weichselneunaugen, fein marinirte in 1/1 und 1/2 Schockfässern, sowie frische Silberlachse versendet von jetzt prompt und billigst unter Nachnahme
Brunzen's Seefischhandlg., Fischmarkt 38.

Petroleum-Lampen jeder Art,
en gros und en détail empfehlen billigst
Oertell & Hundius.

Gummischuhe,

französisches, Harburger und Petersburger Fabrikat, für **Wiederverkäufer zu Originalpreisen** bei (3091)
Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Magasin de Mode. — Magasin de Mode.

S. Abramowsky,

Langgasse No. 3,
empfiehlt
sein Lager in sämmtlichen, des fertigen Kopfputzes brauchbaren, nur neuen Gegenständen vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zur jetzigen Saison bei billigsten Preisen.
Auswärtige Aufträge werden schnell effectuirt.

Alle

zum Anfertigen des Putzes und Besatz, sowie zur Ball-Saison brauchbare Gegenstände sind reichhaltig am Lager und mache besonders auf schwarze und couleurte echte Sammete zu alten Preisen, trotz hoher Seidensteigerung aufmerksam.
Victoria-Sammet in allen Farben.

S. Abramowsky, (3051)
Langgasse No. 3.

Hierdurch beehren sich die ergebenst unterzeichneten Inhaber von Cigarren- und Tabaks-Handlungen einem hochgeehrten Publiko, wie ihren werthen Kunden die ergebene Anzeige zu machen, daß sie, in Rücksicht der Zweckmäßigkeit dieser Maßregel, übereingekommen sind, vom 15. November c. ab an Sonn- und Festtagen um 6 Uhr Nachmittags ihre Geschäfts-Lokale zu schließen.

Wilhelm Arndt.
R. Bisetzki.
Ferdinand Drewitz.
E. G. Engel.
Franz Evers.
Aug. Funk.
Hubert Gotzmann.
W. Harschkamp.
C. A. Heidfeld.*)
Robert Höpner.
H. Hössmann.
J. Jacobus.
Eduard Kass.
A. Kramp.*)
Albert Kleist.
Ludwig Marklin.
Herrmann Mathiessen.
Julius Meyer.
J. C. Meyer.
P. Poll.
M. Poll.
Emil Rovenhagen.
Herm. Rovenhagen.
Reinhold Schwarz.
J. R. Schweitzer.
R. Suhr.
Albert Teichgraeber.
Gebr. Wetzel.
Johann Wiens.

*) Die Namen der Herren **C. A. Heidfeld** und **A. Kramp** sind in der ersten Annonce durch ein Versehen des Einsenders ausgelassen. (3029)

DER SALON

für Literatur, Kunst und Gesellschaft.

Herausgegeben von
Ernst Dohm u. Julius Rodenberg,
Preis per Heft 10 Sgr.,
von der gesammten deutschen Presse als weitaus das Bedeutendste auf dem Gebiete der periodischen Literatur anerkannt, brachte in seinem 1. und 2. Bande u. A. hervorragende Beiträge von **A. Grün, Gottfried Kinkel, E. Geibel, Fr. Spielhagen, Fr. Bodenstedt, M. M. v. Weber, A. E. Brachvogel, Karl Frenzel, August Silberstein, E. Kossak, E. Hanslick, Sacher-Masoch, J. Rodenberg, Ad. Strodtmann etc.**

Mit dem am 1. November erschienenen Heft 1 beginnt zugleich ein

Neuer Jahrgang.

Für den Anfang desselben liegen zunächst namhafte Beiträge von folgenden Schriftstellern vor: **Paul Heyse, Levin Schücking, Sacher-Masoch, Hermann Lingg, Karl v. Holtei, M. M. v. Weber, Gottfr. Kinkel, Dr. Fr. Kreyssig, Karl Gutzkow, Dr. Otto Ule etc.**

Jedes Heft enthält wahre Kunstblätter von und nach den bedeutendsten Künstlern, sowie von den **neuesten Pariser Moden** das Eleganteste, dargestellt in farbigen Kunstblättern und Detailzeichnungen. (3113)

Zu beziehen in **Danzig** durch die **L. Saunier'sche** Buchhandlung,
A. Scheinert.

Ein brauner Wallach, 8 Zoll groß, gut geritten, und auch seiner Stärke wegen zum Fahren geeignet, ist Heiligegeistgasse No. 126 (zu besehen Heiligegeistgasse No. 21) zu verkaufen. (2977)

Zur Einrichtung und Führung von Handlungsbüchern, sowie zu gründlicher Unterweisung darin empfiehlt sich ergebenst (2640)
F. G. Kliewer, 2. Damm No. 15, 1 Etage.

Freitag, den 6. November cr., Vormittags 9 Uhr, bin ich willens, vor dem Hotel des Kronprinzen in Dirschau gute Remonte-Pferde von 5 bis 8 Jahren zu kaufen. Die Pferde dürfen nicht unter 5' groß sein.
Pferdebesitzer, welche geneigt sind, Pferde zu verkaufen, bitte ich zum obigen Tage sich einzufinden.
Charlottenburg, den 2. Novbr. 1868.
[2991] **Herder.**

Zur täglichen Fahrt 1/4 8 Uhr morgens von Langefuhr nach Danzig werden noch einige Theilnehmer gesucht. Näheres Langefuhr No. 78.

Gartenlaube 1866, geb. 1 Rt. 15 Sgr., Roman-Zeit., O. Janke, 3. u. 4. Bd., geb. à 7½ Sgr., zu verk. Ketterhagergasse No. 4. (3107)

Roll-Möpse

sind zu beziehen durch **Brüggemann,**
Ketterhagergasse No. 4.

Ein Hauslehrer, der f. d. mittl. Klassen des Gymnasiums vorb., sucht sogl. eine Stelle. Adr. werd. sub No. 3094 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein geprüfte concessionirte Erzieherin, die in Wissenschaften, französischer und engl. Sprache, wie Musik unterrichtet, sucht unter bescheid. Ansprüchen v. 1. Januar ein Engagement. Gef. Adr. w. unter No. 2762 in d. Exp. d. Z. bald. erb.

Neue Lehrkurse f. **Deutsch, Englisch** u. **Französisch.** Anmeld. b. Dr. **Kozer,** Karpfens. 23.

Stadtverordneten-Wahlen.

Die Wähler der III. Abtheilung werden Behufs definitiver Aufstellung eigener Candidaten resp. Ergänzung der von der gemeinsamen Versammlung aufgestellten Candidatenliste
auf Sonnabend, den 7. d. Mts., Abends 7 Uhr,
in den **großen Saal des Gewerbehauses** eingeladen. (3112)
Im Auftrage der Versammlung vom 31. v. Mts.:
G. Schmidt.

Kunstverein.

Generalversammlung.

Die Mitglieder des Kunstvereins werden zu einer Generalversammlung behufs der Wahl eines Vorstands-Mitgliedes an Stelle des verstorbenen Dr. phil. Herrn A. v. Duisburg, am Freitag, den 6. November d. J., Nachmittags 4 Uhr, im obern Saale der Ressource „Concordia" hiemit eingeladen.

Einem geehrten Publikum empfehle zum gütigen Besuch meine neu eingerichtete Restauration, **Café de Prusse,** Gr. Gerbergasse No. 12. Vorzügliche Biere sind stets vorhanden und für eine gute Speisekarte ist bestens gesorgt. (3108)
Otto Nipkow.

Café de Prusse,

Gr. Gerbergasse No. 12.
Den geehrten Billardspielern wird das neue Billard mit Spiralfedern zur gefälligen Benutzung empfohlen. (3109)

Symphonie-Concert im Schützenhause.

Freitag, den 6. November,

Symphonie-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 3. Grenadier-Regiments No. 4.
Symphonie militaire, Hayd'n; Ouv. die Fingalshöhle, Mendelssohn; Toccata, Seb. Bach; Ouv. Leonore, No. 3, L. v. Beethoven; Symphonie triomphale, Ulrich. (3066)
Billets à 5 Sgr. sind in den Musikalien-Handlungen zu haben. Entrée 7½ Sgr. Anfang 7 Uhr.
H. Buchholz.

Danziger Stadttheater.

Freitag, den 6. November. (2. Abonn. No. 7.)
Zopf und Schwert, historisches Lustspiel in 5 Acten von Dr. Carl Gutzkow.
Erbprinz: Herr **von Ernest.**

Selonke's Etablissement.

Freitag, den 6. November:

Große Extra-Vorstellung.

Anfang 7 Uhr. Entrée wie gewöhnlich.
Den vielen Wünschen zu entsprechen, ersuche ich, während der Vorstellung am Freitag nicht zu rauchen.
F. J. Selonke.

Schwed. Sicherh.-Zündhölzer,
practisches Taschenfeuerzeug, empfiehlt
Albert Teichgraeber. (3089)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig